Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Anzeigen finden weiteste Verbreitung und sind daher von bestem Erfolg.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn M. 3.—, im Bezirks- und 10-Kilometer-Verkehr M. 3.60, im übrigen Württemberg M. 3.70. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826 — Fernsprecher 29

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung 20 Pfg., bei mehrmaliger, Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold
Postscheckkonto Stuttgart 5113

Nr. 249 — Montag den 27. Oktober 1919 — 93. Jahrgang

Englands Haßgesang.

Mit dem Kriege, so glaubten unsere Seifenblasen- und Illusions-Politiker, würde die Feindschaft zwischen den europäischen Nationen unverzüglich aufhören. Wilson hat ja bekanntlich den wundervollen Völkerbund gegründet, und wenn wir zunächst auch aus ihm ausgeschlossen sind, so hofft doch der gläubige Deutsche, daß er über kurz oder lang zur Teilnahme feierlichst eingeladen werden wird. Wozu hätten wir uns sonst den mörderischen Bedingungen des Versailler Erpresserfriedens unterworfen? Wir wollen wieder Handel treiben mit aller Welt, wie vorher, wollen wie früher unsere billigen und guten Waren massenhaft verschiffen können und auf friedliche Weise zu den Fleischtöpfen von 1913 zurückkehren. Alles Böse, das man uns fünf Jahre lang angetan hat, wollen wir vergessen, wenn uns die Häfen geöffnet werden. Da die Kaufleute überall gleich sind, und ausschließlich auf Geldverdienen ausgehen, werden, wir zweifeln nicht daran, unsere Gegner mit besonderem Vergnügen die alten Beziehungen zu Deutschland wieder aufnehmen.

Die angestrengte Schweifwedelei vor John Bull und Onkel Sam, die in gewissen deutschen Zeitungen tagtäglich betrieben wird, scheint indessen doch nicht den gewünschten Erfolg zu haben. Immer häufiger hören wir von sehr deutlichen, sehr groben und beleidigenden Zurückweisungen, die besonders der Engländer allen Anbiederungsversuchen widerfahren läßt. Ein Leser der „Vossischen Zeitung" teilte diesem Blatte kürzlich mit, daß ein britischer Patentanwalt, mit dem er jahrelang arbeitet, bezüglich in seinen Briefen an ihn, sämtliche Höflichkeitsbezeugungen, Ueber- und Unterschrift fortgelassen habe. In der Adresse war sogar die Bezeichnung „Herr" vermieden. Als sich der Berliner nach dem Grunde dieser Unterlassung erkundigte, erhielt er die Antwort: Wir wünschen keine Heuchler zu sein, es ist uns schlechterdings unmöglich, einen Deutschen mit „Geehrter Herr" anzureden. Noch massiver wird die englische Schiffszeitung „Fair Play". Sie schreibt: „Was die Deutschen einzeln und in der Masse nicht begreifen können, ist, daß sie gesellschaftlich ausgeschlossen bleiben müssen. ... Der Deutsche wird nie imstande sein, sich klar zu machen, daß er vom gesellschaftlichen Standpunkte aus ein Hund ist. Es entsteht die Frage, ob und in welchem Umfange wir mit Deutschland Handel treiben können, ohne uns moralisch zu beschmutzen. In alter Zeit wurde, wenn Pest und Seuchen wüteten, der Handel zwischen Kranken und Gesunden nur an bestimmten Plätzen betrieben. Der Käufer legte das Geld auf einen Stein und verschwand. Der Verkäufer desinfizierte das Geld und ließ dafür die gewünschte Ware zurück. Persönliche Berührung wurde vermieden ... Wir müssen uns über die Art unseres Handelsverkehrs mit Deutschland entscheiden. Es ist wahr, daß das Wohlbefinden der Welt am besten bewahrt bleibt, wenn Deutschland ganz aus dem Handel ausgeschaltet würde." Erinnert man sich bei diesen grimmigen Haßausbrüchen nicht an das berühmte Wort, daß der beste Deutsche der tote Deutsche ist?

England hat uns schon vor dem Kriege mit seinem Haß und seinem Neide verfolgt. Damals aber mischte sich in diesen Haß etwas wie Respekt vor uns; die gewaltigen Leistungen Deutschlands imponierten selbst den hundeschnäuzigsten Angelsachsen. Seit der Revolution hat sich auch dieses geändert. Wir haben die nationale Würde verloren, wir kriechen vor Freuden, und nun gesellt sich zu dem Hasse auch noch die Verachtung. Dieser stehen wir im Ansehen der Fremden da, als jemals während des Krieges, wo unsere gewaltige Widerstandskraft die Gegner mit einziger Furcht erfüllte. Ziehen wir doch endlich die Lehre aus diesen Erfahrungen! Die englische Stimmung werden wir fürs Erste nicht ändern können; wir werden sie sogar verschärfen, wenn wir uns weiterer hündischer Demut befleißigen. Man mag angesichts des Gegeifers in „Fair Play" von noch so großem Ekel erfaßt werden, mag die rüde Gesinnung, die aus diesem Wutausbruch spricht, noch so verächtlich nennen. Wir müssen doch unbedingt die nötigen Lehren daraus ziehen. Es ist unsere erste Pflicht und es ist gleichzeitig hohe Klugheit, wenn wir grundsätzlich darauf verzichten, uns den Engländern aufzudrängen. John Bull will Deutschlands Handel vernichten, will den deutschen Wettbewerb für alle Zeiten ausschalten, und daran läßt er sich durch keine noch so tiefe Verbeugung und kein knechtseliges Besserungsgelöbnis hindern. Das einzige Mittel, uns die Achtung der Fremden wieder zu erringen, ist, wenn wir selber stolz und aufrecht unsern Weg gehen und uns denen nicht aufdrängen, die uns hassen, verachten und abwürgen wollen. Dann, aber auch nur dann, werden wir im Stande sein, uns die Achtung der Welt zurückzugewinnen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus dem bayerischen Landtag.

München, 25. Okt. Im Landtag verlas namens der Koalitionsparteien Abg. Häberlein eine Erklärung, in der aufbauende Arbeit auf allen Gebieten der Kultur und des Wirtschaftslebens, rücksichtsloser Kampf gegen Wucherum und Schieberei, weitgehende Berücksichtigung des bayerischen Bedarfs bei der Brennstoffversorgung durch das Reich, ferner einschneidende Maßnahmen zur Besserung der Valuta gefordert werden. Die Schaffung eines neuen Landtagswahlgesetzes, Erledigung eines geordneten Haushaltsplans, Neuordnung der Staatsverwaltung und eine allen Ansprüchen genügende Abschaffung der Bodenzinslasten werden als dringliche Aufgaben für Regierung und Landtag bezeichnet. Anerkannt wird, daß die bisherige Regierung sich um Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und um die Sicherung wirtschaftlicher Aufwärtsentwicklung ernstlich bemüht hat. Es wird die Erwartung ausgedrückt, daß die Regierung diese Bemühungen mit Nachdruck fortsetzt und von allen Volksgenossen hierin unterstützt wird, ferner das Vertrauen darauf, daß die Mitglieder der Regierung und der politischen Parteien alles tun werden, was die Zusammenarbeit zu fördern geeignet ist.

Eine notwendige Mahnung.

Die „Germania" mahnt zur möglichsten Zurückhaltung in der Beurteilung der parlamentarischen Untersuchungsarbeit, solange nicht auch die Gegenseite mit einer sachlichen und objektiven Untersuchung ihrerseits vorgehe.

Englands Landheer.

Nach einer Meldung des Telegraaf aus London teilte Churchill im Unterhause mit, daß die Stärke des britischen Heeres augenblicklich 750000 Mann betrage, in Irland ständen 55000 Mann. — Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet ergänzend, daß die Opposition Fragen über den Krieg in Rußland stelle; daß sich jedoch die Regierung weigerte, darüber Auskunft zu geben. Die Bestimmung, daß Ausländer, die in Industrieen, in denen sie nicht selbst tätig sind, Unruhen stiften, sich strafbar machen, rief die Opposition der Arbeiterpartei auf den Plan. Die Debatte über diese Frage wurde abgebrochen, bevor man zu einer Einigung gelangt war.

Die sinkende Tendenz der Valuten.

Haag, 24. Okt. Dem Nieuwe Courant wird aus Atlantic City gemeldet, daß auf der Internationalen Handelskonferenz der Präsident der Nationalen Handelsbank in New-York erklärt habe, es sei eine anerkannte Tatsache, daß, wenn keine besonderen Notmaßnahmen getroffen werden, die ausländischen Valuten immer weiter sinken würden, bis die amerikanische Ausfuhr nach Europa so eingeschränkt werden müsse, daß die Einfuhr nach Amerika als Zahlungsmittel in Betracht komme. In den ersten acht Monaten 1919 habe England gegenüber Amerika eine Unterbilanz von über 2 Milliarden Dollars gehabt.

Belgische Schnüffelei in den deutschen Festungen.

Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird berichtet, daß vom belgischen Kriegsministerium eine Militärmission unter Führung des Generalleutnants Arnould nach Deutschland entsandt worden ist, um die deutschen Festungen und befestigten Plätze zu Studienzwecken zu besichtigen. Die Studienreise der Belgier wird sich später auch auf die französischen Festungen erstrecken.

Untersuchungen auch in Oesterreich.

Wien, 25. Okt. Nach den gestrigen Abendblättern soll die Untersuchung gegen den ehemaligen Chef des Generalstabs, Freiherrn von Arz, und den Chef der Operationskanzlei, Feldmarschalleutnant Freiherr von Waldstetten feststellen, wie es gekommen ist, daß der Waffenstillstand an der österreichisch-italienischen Front um 36 Stunden zu früh mitgeteilt wurde, was zur Folge hatte, daß mehrere hunderttausend österreich-ungarische Soldaten gefangen wurden.

Die Ostseeblockade.

Seit der Blockade liegen im Stettiner Hafen 58 große Seeschiffe, Dampfer und Segler, mit rund 1000 Mann Besatzung still. Durch das Stilliegen des Verkehrs haben etwa 1200 Hafenarbeiter ihren Erwerb verloren. Außerdem werden viele Gewerbetreibende, die hauptsächlich vom Uebernahmeverkehr leben, hart betroffen. Ferner liegen im Hafen etwa 1000 Binnenschiffe, Hafenschlepper und Kähne, die keine Ladung haben und deren Eigentümer und Besatzungen ohne Erwerbsmöglichkeiten sind. Es kommen durchschnittlich täglich nur 2 neutrale Dampfer mit Heringen aus Norwegen an, sonst liegt der Verkehr völlig still.

Kiel, 25. Okt. Die Wirkungen der Ostseesperre machen sich in den Hafenstädten der westlichen Ostsee von Tag zu Tag fühlbarer. Auch der Schiffsverkehr zwischen den Küstenstädten, der die Eisenbahnen bisher wesentlich entlastete, ruht vollkommen, so daß die Anstauung der zur Verschiffung bestimmten Güter in den Häfen einen immer größeren Umfang annimmt. Die Fischerfahrzeuge sind nach der erzwungenen Einstellung ihrer Tätigkeit nunmehr vollzählig in die deutschen Häfen zurückgekehrt. Besonders bedeutungsvoll für die Versorgung des Landes mit Fischen ist, daß die Fischerboote in der Ostsee an der Teilnahme der nunmehr beginnenden Hering- und Robbenfänge verhindert sind.

Ernste Lage im Saargebiet.

Saarbrücken, 25. Okt. Infolge verschiedener Uebergriffe der Franzosen im Saargebiet ist dort die Lage fortdauernd ernst. Die gestrigen Saarzeitungen veröffentlichen an ihrer Spitze eine neue Bekanntmachung des Militärverwalters, in der darauf hingewiesen wird, daß im Falle öffentlicher Unruhen, mit denen zu rechnen sei, die Franzosen und Saarländer sich ruhig und zurückgezogen verhalten und sich nicht als Neugierige unter die Ruhestörer mischen sollen. In die Gefängnisse im Saargebiet sind bisher gegen 1000 Personen eingebracht worden, welche an den letzten Plünderungen und Ausschreitungen teilnahmen.

Rumänien.

Versailles, 24. Okt. Der Fünferrat hat der rumänischen Regierung eine neue Note übermittelt, in der er seine Befriedigung darüber ausdrückt, daß Rumänien in der Allianz verbleiben will, jedoch bedauert, dem rumänischen Wunsche betreffend seine Westgrenzen nicht Folge leisten zu können, da die Beschlüsse des Fünferrats bereits allen Alliierten notifiziert worden seien. Auch hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten lehnt der Fünferrat das rumänische Verlangen ab und erklärt, daß diese Bestimmungen die rumänische Souveränität in keiner Weise berührten, da sie dem Statut des Völkerbundes entsprächen, dessen Mitglied Rumänien sei.

Die erste Zusammenkunft des Völkerbundes.

Amsterdam, 25. Okt. Telegraaf meldet aus London: Harmsworth erwiderte auf eine Anfrage im Unterhaus, die erste Zusammenkunft des Völkerbundes werde in Washington stattfinden. Ueber den Zeitpunkt werde noch beraten. Sitz des Völkerbundes werde Genf bleiben.

Noch kein Friedenszustand.

Berlin, 25. Okt. Die Pariser Meldung, wonach ein französisches Gesetz den Zeitpunkt der Beendigung der Feindseligkeiten auf den 24. Oktober festgesetzt hat, ist von einigen Morgenblättern mißverstanden worden. Wir sind von zuständiger Seite gebeten worden, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß durch dieses Gesetz nicht der Kriegszustand mit Frankreich, sondern der Kriegszustand in Frankreich sein Ende erreicht hat. Der Friede ist dadurch noch nicht in Kraft getreten, insbesondere ist das nach Artikel 440 des Friedensvertrages hierfür erforderliche Protokoll noch nicht ausgefertigt. Erst wenn dieses Protokoll aufgestellt ist, beginnt die im Friedensvertrag vorgesehene Frist für die Abstimmungen zu laufen.

Englischer Kredit an Ungarn.

Wien 25. Okt. Wie hiesige Blätter melden, hat die englische Regierung Ungarn einen Kredit von 10 Millionen Pfund gegen Verpfändung der ungarischen Eisenbahnen bewilligt.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 25. Okt. Da die hessischen Landwirte ihrer Verpflichtung, Kartoffeln abzuliefern, nicht ausreichend nachkommen, besteht die Absicht, jetzt mit Zwangsmitteln vorzugehen.

Berlin, 24. Okt. In der heutigen Sitzung der preußischen Landesversammlung gab zu Beginn der Abg. für Memel Matzies (Soz.) unter lebhaftem Beifall eine Erklärung ab, in der es u. a. heißt: Die Memeler scheiden unfreiwillig vom Vaterlande und in der Hoffnung, daß die Trennung keine dauernde sein werde. Wir sind als Deutsche geboren und unser Herz wird deutsch bleiben.

Berlin, 24. Okt. Ein kleiner französischer Kreuzer hat am 19. 10 in der Jasmunder Bucht geankert, ohne sich entsprechend den internationalen Gepflogenheiten und der bisherigen Uebung bei der deutschen Marinekommission anzumelden. Die Marinekommission ist daher von der deutschen Regierung beauftragt worden, gegen diesen Vorfall Einspruch zu erheben.

Leipzig, 24. Okt. Der außerordentliche Parteitag der Deutsch-Demokratischen Partei findet vom 13. bis 15. Dez. im Zoologischen Garten in Leipzig statt.

Amsterdam, 25. Okt. Laut Pressebureau Radio meldet Newyork Times aus Paris, daß der Grundgedanke der bevorstehenden Rede Clemenceaus die Bekämpfung des Bolschewismus sein werde.

Vermischtes.

— **Folgen der Kohlennot.** Aus München wird dem „Berliner Lokalanzeiger" gemeldet: Infolge der Stillegung des Münchener Gaswerks ist nahezu die ganze Stadt während der Nacht in Dunkel gehüllt, da nur in den Hauptstraßen elektrische Straßenbeleuchtung eingeführt ist. In der Nacht zum 24. wurden 141 Einbrüche gemeldet. Um die Sicherheit zu heben, sollen von jetzt ab militärische Patrouillen die Stadt durchziehen. Der Direktor des Gaswerks ist ins Saargebiet gefahren, um Kohlensendungen für München zu erwirken.

— **Kupferfunde.** Times meldet, daß in Westaustralien Kupferfunde gemacht worden sind.

— **Preissturz in der Schweiz!** In den „Mitteilungen des Zweckverbandes der landwirtsch. Körperschaften Bayerns"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wird von einem Preissturz für landwirtschaftliche Erzeugnisse in der Schweiz berichtet. Großer Futtermangel und Abnahme des Fleischverbrauchs haben seit dem Frühjahr ds. Js. die Preise für Schlachtvieh um 25—40 %, für Ferkel um 55 % sinken lassen. Dazu kommt eine Senkung der Preise für Hafer um 6,5 %, für Gerste um 6,7 %, für Mais um 7,8 %, für Maisgrieß um 25 %, für Mostäpfel um 72 %, für Tafeläpfel um 63 %, für Obstwein um 58 %, für Gemüse bis zu 70 %, für Kartoffeln um 36 %, für Nutzholz um 29 %, für Eier um 13 %, für Rotwein um 10—20 %, für Weißwein um 20—30 %. Von inländischen Lebensmitteln sind nur Milch und deren Produkte nicht vom Abschlag berührt worden.

— **Neue Luxuszüge.** Binnen kurzem werden 2 direkte Luxuszüge ausgeführt, die von Paris und Ostende ausgehen und ihren vorläufigen Endpunkt in Wien finden. Der Pariser Zug geht über Straßburg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm und München, wo er mit dem aus der Richtung Brüssel kommenden Ostender Zug zusammentrifft. Zunächst sollen sie je 3 mal wöchentlich verkehren.

— **Die Opfer des Eisenbahnunglücks.** Ratibor, 25. Okt. Die Zahl der Toten bei dem in Kranowitz verunglückten und in Brand geratenen Personenzug ist heute morgen auf 50 festgestellt worden. Schwer verletzt sind 50 Personen, leichter 100. Nach amtlicher Meldung stammen die bei dem Eisenbahnunglück in Kranowitz Verletzten mit Ausnahme eines Leichtverletzten aus dem oberschlesischen Industriebezirk.

— **Die niedere Valuta.** Der Markkurs steht zurzeit wieder ganz schlecht, teilweise unter 20, am Donnerstag notierte er in der Schweiz 20,25.

Umbildung der württemb. Regierung.

Aus eingehenden Besprechungen der Mehrheitsparteien des Landtags ist folgende Umbildung der württemberg. Landesregierung hervorgegangen:

Blos, Staatspräsident und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten einschl. Verkehrsanstalten.
Liesching, Finanzminister und Stellvertreter des Staatspräsidenten.
Heymann, Minister des Innern.
Leipart, Arbeitsminister.
v. Hieber, Kultminister.
Bolz, Justizminister.
Graf, Ernährungsminister.

Als neue Minister treten demnach in die Regierung ein Dr. v. Hieber, Amtsrichter Bolz und Oberpostsekretär Graf. Der erstere von den Demokraten, die letzten beiden vom Zentrum. Neu ist an der nunmehrigen Besetzung der Ministersessel außer den genannten drei neuen Männern auch die Verteilung der Aemter auf die Parteien. Es stellen: Sozialdemokraten 3 (bisher 4), Demokraten 2 (bisher 2), und Zentrum 2 (bisher 1). Das Kabinett fußt nunmehr auf dem Boden der durch die Stärke der einzelnen Mehrheitsparteien gegebenen Tatsachen. Während bisher die Sozialdemokratie einen Minister mehr stellte, als ihr nach der Zahl der Mandate im Landtag zugekommen wäre, wurde das Zentrum um 1 Sitz zu kurz gehalten. Das war natürlich höchst undemokratisch u. wenn wir schon parlamentarisch-demokratisch regiert werden sollen, so war dieser Zustand eben für die Dauer unhaltbar. Nichts lag daher näher, als dieses Mißverhältnis zu beseitigen, nachdem durch den Tod des vortrefflichen Justizministers Dr. v. Kiene (Zentrum) und durch den Weggang des Polizeiministers oder wenn man so will, des Ministers des Innern Dr. Lindmann (Soz.) nach Köln, der auch ein sehr tüchtiger Mann war, die Suche nach neuen Männern an sich nötig geworden war. Bei dieser Neuregelung der Machtverteilung hat man endlich auch auf das Volksempfinden einige Rücksicht genommen, und das Kultministerium, das bisher den Juden Heymann an der Spitze hatte, in dem ehemaligen nationalliberalen Führer Dr. v. Hieber mit einem Manne besetzt, der wohl wie kein zweiter dafür geeignet ist. Da auch das Zentrum für den Posten des Kultministers eigentlich nicht in Frage kam, so war diese Lösung die gegebene; allerdings mußte dafür der demokratische Ernährungsminister Baumann einem Zentrumsmanne Platz machen. Es war ein Unding, daß in einem Lande von so tiefer, christlicher Religiosität wie unser Württemberg ein Andersgläubiger den für das kirchliche und religiöse Leben so bedeutungsvollen Posten des Kultministers begleitete. Man wird gewiß nicht in den Geruch kommen, Antisemit zu sein, wenn man diese Wahrheit ausspricht. Man hat Minister Heymann dafür die Nachfolgerschaft Lindemanns antreten lassen, nachdem Wilhelm Keil es ganz entschieden ablehnte, Minister des Innern zu werden. Nach unserer Auffassung wäre allerdings gerade er für diesen außerordentlich wichtigen Posten geeigneter gewesen als irgend ein anderer. Sollte Wilhelm Keil der Sozialdemokrat sein, von dem die Aeußerung als wahr kolportiert wird, er sei nicht gesonnen, im Winter auf die Arbeiterschaft schießen zu lassen?

Amtsrichter Bolz ist der jüngste der Minister. Er zählt erst 38 Lenze. Aber das spricht durchaus nicht gegen ihn. Ihm wird vielmehr große Tüchtigkeit und Scharfsinn nachgerühmt. Der junge Rottenburger kann also sehr wohl ein würdiger Nachfolger v. Kiene's sein. Der neue Ernährungsminister Graf, ein streitbarer Kämpe des Zentrums, ist ein sehr energischer Herr. Er wird seine Energie gut gebrauchen können.

Wir wollen es uns im übrigen ersparen, des weiteren auf die Kabinettsumbildung und die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellten, einzugehen, denn es müßte da manches Bittere gesagt werden, da sich die Schattenseiten des Parlamentarismus in tiefstem Schwarz gezeigt haben. Die Jetztzeit ist aber schon bitter genug . . . So wollen wir uns darauf beschränken, vom neuen Kabinett in aller Bescheidenheit eine für unser Land segensvolle Arbeit zu erhoffen. — r.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 27. Oktober 1919.

Volkshochschule Nagold.

Verzeichnis der Vortragsreihen im Winterhalbjahr 1919/20.

Staatskunde, Rechtskunde und Volkswirtschaft.

1. Staatskunde: Der Staat, seine Entstehung und seine Aufgaben. Macht, Recht und Kultur im staatlichen Leben. Lebensstaat, ständischer Staat, Absolutismus, konstitutionelle Monarchie, Volksstaat. Die Eigenart der englischen, nordamerikanischen, französischen und schweizerischen Verfassung. Die Verfassungen des Jahres 1919. Staatsoberhaupt, Ministerium, Volksvertretung, unmittelbare Beteiligung des Volkes an der Staatsgewalt. Der Rätegedanke. Ueberstaatliche Organisation, Völkerbund. — Prof. Bauser.

2. Rechtskunde: Ein Gang durch das bürgerliche Gesetzbuch. Bürgerl. Recht im Vergleich zum öffentl. Recht, natürliche und juristische Personen, Rechtsfähigkeit und Geschäftsfähigkeit, Vormundschaft und Pflegschaft, Ehescheidung, eheliches Güterrecht, Erbrecht, die wichtigsten Schuldverhältnisse, etwas über das Sachenrecht, besonders das Grundbuch und die Hypothek. — Rechtsanwalt Huber.

3. Rechtskunde: Familienrecht, Erbrecht, Eheschließung, Ehescheidung, gesetzliches Güterrecht, Gütertrennung, Errungenschaftsgemeinschaft, allgemeine Gütergemeinschaft, Rechtsverhältnis zwischen Eltern und Kindern, rechtliche Stellung der unehelichen Kinder, gesetzliches Erbrecht, Testamentsrecht. — Amtsgerichtssekretär Talmon-Groß.

4. Handels- und Wechselrecht: (Alle 14 Tage) Landgerichtsrat Ulshöfer.

5. Volkswirtschaftslehre: Handelsschul-Direktor Fischer, Calw.

Volkskunde, Heimatkunde (Geschichte u. Geographie), Literatur.

6. Heimatkunde von Nagold u. Umgebung: Geschichte der Stadt. Die Altstadt mit Mauer, Graben und Wall. Anlage der Altstadt. Die neueren Stadtteile. Topographische Lage von Nagold. Lage, Anlage u. Geschichte der Burg Hohen-Nagold. Geschichtliches aus dem Bezirk Nagold. Oberflächengestalt, Klima, Bewässerung, Bewohner, Wirtschafts-, Verkehrs- und Siedlungswesen des Bezirks. Gemeinsame Besichtigungen nach Vereinbarung. — Sem. Oberl. Knödler.

7. Die kirchliche Geschichte des Oberamts Nagold. — Pfarrer Reutschler, Rohrdorf.

8. Deutschkunde: Aus deutscher Urzeit. Der deutsche Wald. Das deutsche Dorf. Die deutsche Stadt. Deutsche Burgen. Deutsche Redensarten u. Gebräuche u. ihr Ursprung. Der Aberglaube und seine Entstehung. Schwäbische Volkssitten. Das deutsche Haus. Deutsches Handwerk. Das Fremdwort. Deutsche Charaktereigenschaften. — Seminarrektor Dieterle.

9. Schwäbische Dichter in Vergangenheit und Gegenwart: Schubart, Wieland, Schiller, Hölderlin, Kerner, Uhland, Mörike, Vischer, Herwegh, Chr. Wagner, Flaischlen, Hesse, Zipper, Volkslieder, Mundartliches. (Reiff, Güttinger, Lämmle, Koch, Lang). — Sem. Oberl. Goes.

10. Ein Gang durch das deutsche Drama im 18. und 19. Jahrhundert: Lessing: Nathan der Weise. Schiller: Don Carlos. Goethe: Iphigenie. Kleist: Der zerbrochene Krug. Hebbel: Maria Magdalena. Ibsen: Die Stützen der Gesellschaft. — Prof. Bauser.

11. Redeübungen (alle 14 Tage): Politische Tagesfragen und Weltanschauungsfragen. — Prof. Bauser.

Kunst.

12. Bauhütte mit besonderer Betonung der Gotik (Vorführung von Lichtbildern). — Sem.-Oberl. Bach.

13. Kunstgeschichte: Bilder aus deutschen Malerstuben (mit Lichtbildern): Rembrandt, Dürer, Cranach, Grünewald, Feuerbach, Böcklin, Thoma, Trübner, Leibl, Liebermann, Kalckreuth, Steinhausen, Uhde, Worpsweder Kunst, Rud. Schäfer, Hodler, Klinger, Expressionisten. — Stadtpfarrer Dr. Schairer.

14. Allgemeine Einführung in die Musik: Vorspiel, Musikgeschichtliches, Musiktheorie. — Sem.-Unterl. Bezner.

Naturwissenschaft und Gesundheitslehre.

15. Lebensgemeinschaften und Staatenbildung im Tierreich. — Prof. Dr. Wagner.

16. Gang durch das Gebiet der technisch wertvollen Pflanzen mit besonderer Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen Bedeutung und ihrer Geschichte (Genußmittel-, Heilmittel-, Nährmittel-, Textilpflanzen u. a.) — Sem.-Oberl. Weinbrenner.

17. Geologisches: Die Arbeit des Wassers und die Entstehung unserer Landschaft. — Prof. Dr. Wagner.

18. Aus dem Reich der Elektrizität und Elektrotechnik. — Sem.-Oberlehrer Henn und Elektrizitätswerkbesitzer Wohlbold.

19. Vom gesunden und kranken Menschen: Einteilung und Aufbau, Lebenstätigkeiten des menschlichen Körpers. Die hauptsächlichsten Erkrankungen und ihre Ursachen. Feinde der Menschheit. Die Tuberkulose. Probleme des Geschlechtslebens (nur für Männer). Geistes- und Nervenkrankheiten. Grundsätze der Gesundheitslehre. Fortpflanzung, Vererbung, Rassenhygiene. Schwangerschaft und Wochenbett, Säuglingspflege und Ernährung (nur für Frauen). Heilbestrebungen. Impfschutz und Schutzimpfung. Die Alkoholfrage und das Rauchen. Erste Hilfe bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen mit praktischen Uebungen. — Dr. Stähle, Waldeck.

Religion, Erziehung und Weltanschauung.

20. Religiös-theolog. Fragen: I. Geschichtliches: Religion Israels, Jesus. Paulus, der Apostel Jesu. Entstehung des N. Testaments. Die vier Evangelien. II. Grundsätzliches: Religion und Religionen; die beste Religion. Katholizismus und Protestantismus. Der Gottesgedanke. Die Offenbarungsfrage. Das Dogma von Christus. Christentum und Gesellschaftsordnung. Das Christentum und Kirche. Das Christentum und Krieg. — Stadtpfarrer Völter, Wildberg.

21. Erziehungsfragen: Das Reifen des Charakters. Erziehung der Willenskraft. Erziehung zur Selbstbeherrschung. Das Gewissen. Berufswahl. Bedeutung der Familie. Erziehung zu sozialer Pflicht. Erziehung zum Staatsbürger. Erziehung zur körperlichen Tüchtigkeit. Die Einheitsschule. Die Alkoholfrage. — Seminarrektor Dieterle.

22. Ethische Tagesfragen: Mein und Dein. (Kommunismus). Arbeit und Lohn (Sozialismus). Maschine und Persönlichkeit. Eltern und Kinder (Erziehungs-Problem). Ehe und Sittlichkeit. Staaten und Völker (Krieg und Frieden). Rassenfragen (Juden, Gelbe Gefahr 2c.) Politik und Wahrhaftigkeit. Unbeachtete Tugenden und Untugenden. — Stadtpfarrer Dr. Schairer.

Zur Verfassungsfeier am 25. September 1919.

Von Professor A. Bauser-Nagold.

(Fortsetzung aus Nr. 244 des „Gesellschafter".)

II. Die monarchische Verfassung der konstitutionellen Monarchie Württemberg (1819—1918).

1. Die altständische Verfassung wurde durch Gewalt von oben, durch einen Staatsstreich, beseitigt. Im Preßburger Frieden hatte Napoleon seinem Parteigänger Friedrich von Württemberg die Königskrone und die volle Souveränität beschert, also die volle staatliche Unabhängigkeit nach außen, dem Reich gegenüber, wie auch nach innen, gegenüber den Ständen. Friedrich hat, das muß anerkannt werden, die wenigen Jahre der absoluten Monarchie gut genützt, und die Verschmelzung der so durchaus verschiedenartigen Gebiete Alt- und Neuwürttembergs zu einer staatlichen Einheit ist in sehr kurzer Zeit gelungen, besser und rascher gelungen, als wenn die verschiedenen ständischen Vertretungen mit herangezogen worden wären. Darin liegt ja ohne Zweifel das unbestrittene Verdienst des Absolutismus, daß er den Begriff eines über den einzelnen Ständen stehenden einheitlichen Staates geschaffen hat und so dem Begriff des Staatsbürgers, den die französische Revolution brachte, den Boden bereitete.

2. In den Jahren 1815 bis 19 entstand dann die neue württembergische Verfassung in mannigfachen Kämpfen. König Friedrich wollte, um dem neuerstandenen deutschen Bund zuvorzukommen, von sich aus seinem Volke im März 1815 eine neue Verfassung geben. Allein die Stände, die er zur Entgegennahme dieser Verfassung einberufen hatte, betrachteten sich als verfassunggebende Versammlung und forderten die alten Freiheiten, das „gute alte Recht". Ludwig Uhland hat in seinen „Vaterländischen Gedichten" die Kämpfe jener Zeit verewigt. Ende 1815 folgte ein zweiter Versuch; dem Entwurf der Stände stellte dann König Wilhelm 1819 einen Gegenentwurf gegenüber, der zum ersten Male den Gedanken der von Uhland leidenschaftlich bekämpften „Adelskammer" enthielt. Schließlich wurde dann im dritten Anlauf die neue Verfassung 1819 geschaffen, die einzige der deutschen Verfassungen jener Jahre, die nicht vom Fürsten geschenkt, sondern zwischen Fürsten und Volk vereinbart worden war. Wenige Tage nach den berüchtigten Karlsbader Beschlüssen, mit denen Metternich der freiheitlichen Welle einen Damm entgegensetzte und die Jahre der Reaktion einleitete, wurde die württembergische Verfassung, die als damals freiheitlichste Metternich ein besonderer Dorn im Auge war, zum Abschluß gebracht und veröffentlicht.

3. Welches waren die Kennzeichen dieser fast 100 Jahre in Kraft befindlichen Verfassung?

Die Staatsgewalt war vereinigt in der Person des Königs, der sie unter den durch die Verfassung festgelegten Bestimmungen ausübte. Die Minister wurden vom König allein berufen und waren nur ihm verantwortlich, wenn auch die Möglichkeit, sie wegen Verletzung der Verfassung vor den Staatsgerichtshof zu zitieren, verfassungsmäßig festgelegt war.

An die Stelle des ständischen Staatsbegriffes, bei dem es sich um verschiedene vertragschließende Parteien handelte, war der Begriff des einheitlichen Staates getreten, der sich in der Person des Monarchen verkörperte.

Neben diese Errungenschaft des absolutistischen Staates trat eine zweite Neuerung, das Kind der französischen Revolution, der Begriff des Staatsbürgers, der als solcher grundsätzlich gleiche Rechte und gleiche Pflichten hat. Demgemäß wurden in der Verfassung von 1819 die Grundrechte nach französischem Vorbild festgelegt: Die Freiheit der Person, Gewissens- und Denkfreiheit, Freiheit des Eigentums, Auswanderungsfreiheit, das Recht auf den ordentlichen Richter und das Recht auf freie Berufswahl.

Für die Stände selbst tritt neben das Steuerbewilligungsrecht und die Kontrolle der Verwendung das Recht der Beschlußfassung über die staatlichen Ausgaben im Etatsgesetz und das Recht der Mitwirkung bei der Gesetzgebung.

Die am schärfsten bekämpfte Neuerung der Verfassung von 1819 war die Schaffung von zwei Kammern. Nachdem der Adel seine Reichsunmittelbarkeit verloren hatte, und die Güter desselben dem württembergischen Staate einverleibt worden waren, mußte man dem Adel einen Ersatz für diese Verluste gewähren und tat dies in der Schaffung der Kammer der „Standesherren", die eine fast reine Adelskammer war (abgesehen von den vom König auf Lebenszeit ernannten Mitgliedern).

Aber auch die 2. Kammer war keine reine Volkskammer, wie sie der Entwurf von 1817 vorgesehen hatte, sondern sie umfaßte neben den Abgeordneten der Oberämter und der „guten Städte" 13 Mitglieder des ritterschaftlichen Adels, 6 protestantische und 3 katholische Geistliche und den Kanzler der Universität als Mitglieder, deren Mitgliedschaft aus irgend welchen Vorrechten stammte.

4. Bis 1906 wurde an der württembergischen Verfassung nichts Wesentliches geändert. Das Sturmjahr 1848 gewann mit kurzen Einfluß durch die Frankfurter Grundrechte. 1868 wurde nach dem Vorbild des Norddeutschen Bundes das allgemeine und gleiche Wahlrecht eingeführt. 1870 brachte der Eintritt in den Norddeutschen Bund den Verlust der alten staatlichen Selbständigkeit und dafür den Anteil an der Reichsgewalt durch die Vertretung im Bundesrat und im Reichstag. 1906 wurden in der Verfassungsrevision, die hervorgerufen worden war durch die ablehnende Haltung der Standesherren in der Schulreformfrage, grundsätzlich alle diejenigen, die nicht aus allgemeiner Wahl hervorgingen, sondern Vertreter besonderer Interessen waren, in die 1. Kammer versetzt: also die Vertreter der Ritterschaft, der Geistlichkeit, der Hochschulen, wie die neu hinzutretenden Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie (je 2) und des Handwerks (1). Die 1. Kammer wurde so zu einer Verbindung alter Vorrechte mit den Anfängen des neuen Gedankens der Berufsvertretung, während die 2. Kammer nunmehr zur reinen Volkskammer umgestaltet wurde.

(Schluß folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Volkswirtschaftliches.

23. Genossenschaftswesen: Geschichte und Entwicklung der Genossenschaften: a) ihre Aufgaben, b) wirtschaftliche Struktur. Die Einzelgenossenschaft: a) Verhältnis zum Mitglied, b) dessen Rechte, c) Stellung zum Kapital, d) Zweck. Organisation der Genossenschaften. Zentralgenossenschaften. Genossenschaftsverbände. Wirtschaftliche Betätigung der Genossenschaften. Kreditgenossenschaften. Konsumentengenossenschaft. Produzentengenossenschaft. Genossenschaft und Sozialismus. Entwicklungstendenzen. — Hauptlehrer Bochringer-Ebhausen.

Bemerkungen.

1. Ich bitte nun Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen (im allgemeinen vom 18. Jahr an, wobei jedoch Jüngere nicht ausgeschlossen sind) aller Kreise der Bevölkerung in Stadt und Land, sich in die Anmeldelisten bei der Zaiser'schen Buchhandlung eintragen zu lassen, unter Angabe der Nummern des vorstehenden Verzeichnisses, an denen der Einzelne teilnehmen möchte.

2. Auf Grund dieser Anmeldungen wird dann der endgültige Lehr- und Stundenplan (im allgemeinen zwischen 6—9 Uhr abends) festgelegt und veröffentlicht werden. Vortragsreihen, für welche sich nicht eine genügende Anzahl von Teilnehmern melden, werden in Wegfall kommen. Eine Einschiebung anderer Vortragsreihen zc. auf besonderen Wunsch einer Anzahl von Teilnehmern ist möglich, und ich bitte etwaige Wünsche an mich gelangen zu lassen.

Prof. A. Bauser.

* **Halmfeier.** Die musikalische Vereinigung des hiesigen Seminars veranstaltete gestern nachmittag im Festsaale des Seminars eine Vorführung von Werken des Komponisten Aug. Halm. Den Anlaß dazu gab der gestrige 50. Geburtstag des Komponisten. Es ist zweifellos ein schöner Gedanke, dem Lebenden die Ehre zu geben und sich für den Durchbruch eines Genies einzusetzen. Nach einem längeren Vortrag des Herrn Seminar-Oberlehrer Schmid, der eine Art Einführung in den Charakter von Halms Musik war, kamen einige Suiten, zwei Präludien mit Fuge, ein Pastorale und eine Sarabande zum Vortrag. Wohltuende Ausgeglichenheit, Getragenheit und Ruhe verleihen den Werken eine fesselnde Schönheit. Innigkeit und Wärme zeichnen sie aus. Die zahlreiche Hörerschaft spendete herzlichen Beifall.

* **Blaukreuz-Konferenz.** Im ev. Vereinshaus in Nagold fand gestern nachmittag die diesjährige Blaukreuz-Konferenz vom Bezirk Nagold statt, die von hier und auswärts gut besucht war. Insbesondere waren trotz der Bahnsperre vertreten Rohrdorf, Ebhausen, Walddorf, Gültlingen und Altensteig. Landessekretär Molitor hielt einen Vortrag, in welchem er, durch verschiedene Bilder aus dem Leben bekräftigt, die traurigen, verheerenden Wirkungen des Alkohols insbesondere in der Familie beleuchtete und den Segen, der aus entschiedener Abstinenz hervorgeht, darlegte. Von besonderem Interesse ist die Mitteilung, daß durch das Blaue Kreuz eine Sozialisierung der Wirtschaften angestrebt wird. Diakon Ehnis-Karlshöhe gab eine Auseinandersetzung mit dem Alkoholismus, der kräfte- und volkszerstörend wirke. Einige Brüder von auswärts schilderten, wie sie aus der Sklaverei des Alkohols gelöst wurden und sich nun froh und frei bewegen. Herr Stadtpfarrer Dr. Schairer sprach das Schlußwort. Die Konferenz, die nach fünfjähriger Pause die erste dieser Art war, nahm so einen schönen Verlauf. Möge sie dazu beigetragen haben, unser Volk der Vieltrinker auf nüchterne Wege zu führen.

* **Meisterprüfung.** Bei den vor der Handwerkskammer Reutlingen dieses Jahr abgehaltenen Meisterprüfungen hat u. a. aus dem Bäckergewerbe Friedrich Seeger in Nagold die Meisterprüfung bestanden und sich somit das Recht zur Führung des Meistertitels und zur Anleitung von Lehrlingen erworben.

* **Altensteig,** 26. Okt. Gestern abend wurde das mit Rüben beladene Fuhrwerk des Ochsenwirts Seeger vom Abendzug angefahren. Der Wagen wurde dabei zertrümmert, die beiden Pferde stürzten, wobei eines erheblich verletzt wurde.

* **Ebhausen,** 27. Okt. Dem Unterlehrer Heinrich Plenske in Dobel OA. Neuenbürg, früher Hauptlehrer in Münster i. E. ist eine ständige Lehrstelle an der hiesigen Schule übertragen worden.

* **Haiterbach,** 27. Okt. Dem Hauptlehrer Eck in Haiterbach ist eine ständige Lehrstelle in Weilheim (OA. Kirchheim) übertragen worden.

Aus dem übrigen Württemberg.

Ev. Landeskirchenversammlung.

Stuttgart, 25. Okt. Die erste Sitzung der Ev. Landeskirchenversammlung ist am Samstag 25. d. M. zum Abschluß gekommen. Eingehende Beratungen über die Stellung der ev. Kirche zur Schulfrage sowie zu der vom Dresdener Kirchentag beschlossenen Gründung eines Bunds deutscher-ev. Landeskirchen füllten die drei letzten Sitzungen. Ein Geist herzlichen Vertrauens zwischen Pfarrern und Lehrern durchzog die Verhandlungen. — In Sachen des Kirchenbunds erklärte sich das Haus mit dem Abschluß eines Bunds deutscher ev. Landeskirchen, zur Pflege ihrer gemeinsamen Angelegenheiten, einverstanden und ermächtigt die Oberkirchenbehörde, bei der Vorbereitung eines Bundes mitzuarbeiten, doch so, daß der Beitritt zum Bund nur von der Synode beschlossen werden kann.

Der in der letzten Sitzung gewählte Synodalausschuß setzt sich zusammen aus den Abg. Römer-Stuttgart, Holzinger-Ulm, Röcker-Stuttgart, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg; Ersatzleute sind die Abgeordneten Gauger-Ludwigsburg, Föhringer-Schorndorf, Beisch-Vaihingen Enz, Mayer II-Stuttgart, Mayer I-Heilbronn, Kunnenbauer-Freudenstadt, Hartenstein-Cannstatt, Eisele-Vaihingen, a. d. Enz.

r **Stuttgart,** 25. Okt. Der Stuttgarter Wirtsverein veröffentlicht folgenden Beschluß der Most ausschenkenden Wirte Groß-Stuttgarts: Die vom Ernährungsministerium festgesetzten Höchstpreise für Mostobst (Birnen 8—10 Mk., Aepfel 10—12 Mk. per Zentner) wurden von den Erzeugern nicht eingehalten. Es wird heute allgemein mehr wie das Doppelte dieser Höchstpreise gefordert. Aus diesem Grunde können auch von den Wirten unmöglich die sich auf der Grundlage der Höchstpreise für Mostobst aufbauenden Ausschankpreise für Most eingehalten werden. Um sich vor Strafe zu schützen, haben die Wirte Groß-Stuttgarts beschlossen, von Montag den 27. Oktober ab den Mostausschank einzustellen. Eine Kommission wurde beauftragt, mit den städtischen und staatlichen Behörden wegen Genehmigung eines höheren Ausschankpreises zu verhandeln.

r **Stuttgart,** 25. Okt. Eine Anzahl Kommunisten wurden lt. „Sozialdemokrat" heute morgen in Stuttgart verhaftet, darunter auch der Revolutionskriegsminister Schreiner.

Stuttgart, 26. Okt. In der Sitzung der bürgerlichen Kollegien machte bei der Besprechung der Brennstoffversorgung Oberbürgermeister Lautenschlager die überraschende Mitteilung, daß an der schlechten Kohlenbelieferung Stuttgarts nicht allein die Saumseligkeit des Reichskohlenkommissars ein gerüttelt Maß Schuld trägt, sondern auch das württ. Landeskohlenamt, näherhin der Vorsteher der Abteilung für Elektrizität, Professor Veesenmeyer, der auf die Anfragen von Berlin entweder lange Zeit gar nicht antwortete, oder sogar mitteilte, daß beispielsweise das Elektrizitätswerk mit der ihm zugewiesenen Kohlenmenge wohl auskommen könne. Es begab sich während der Sitzung sofort eine Abordnung aus vier Gemeinderäten zum Arbeitsminister, um dort eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit zu verlangen. Selbst der Arbeitsminister mußte erklären, daß es unmöglich sei, mit diesem Beamten länger zusammen zu arbeiten. Es ist daher kein Wunder, wenn in der Sitzung der bürgerlichen Kollegien verlangt wurde, daß auf solche verantwortliche Aemter auch fähige Köpfe gesetzt werden.

p. **Stuttgart,** 24. Okt. Die soz.-dem. Landtagsfraktion hat sich gestern mit den immer unhaltbarer werdenden Verhältnissen auf dem Gebiete der Nahrungsmittelversorgung beschäftigt und an die Regierung die Aufforderung gerichtet, bei der Reichsregierung sofort die Errichtung von Wucherstandgerichten zu beantragen und bis zu deren Errichtung unter Anwendung der ihr auf Grund des Art. 48 Abs. 4 zustehenden Rechte rücksichtslos gegen das Schieber- und Wuchertum vorzugehen. Als Strafen gegen die ein Einspruch unzulässig ist, sollen festgesetzt werden: Oeffentliche Bekanntgabe der Namen der Bestraften, Einziehung der beschlagnahmten Ware; ganze oder teilweise Einziehung des Vermögens, Gefängnis oder Zuchthausstrafe. Die Beisitzer der Wucherstandgerichte sind aus den Kreisen der Verbraucher zu ernennen auf Vorschlag der wirtschaftlichen Vereinigungen der Verbraucher, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

r **Nürtingen,** 25. Okt. Die Schießerei des Seminaristen Gottlob Fischer forderte nun auch das zweite Opfer. Gemeinderat Johannes Fischer ist in der Klinik in Tübingen an seinen Verletzungen gestorben.

r **Mergentingen,** 25. Okt. König Ferdinand von Bulgarien, der mit bestem Erfolg die hiesige Kur benützte, und und in der Kuranstalt Hohenlohe wohnte, ist gestern Abend wieder nach Koburg zurückgereist.

Letzte Nachrichten.

Aufhebung der badischen Gesandtschaft in München.

Karlsruhe, 27. Okt. Das bad. Staatsministerium hat beschlossen, die badische Gesandtschaft für Bayern und Württemberg in München ab 1. Januar aufzuheben.

Der Streik in Amerika.

Washington, 27. Okt. Die Gewerkschaften treffen Vorbereitungen, um den Kampf bis zum Ende durchzuführen. man rechnet damit, daß ein Bündnis zwischen den kanadischen und amerikanischen Gewerkschaften geschlossen wird und daß 2 Millionen Arbeiter in 14 Tagen streiken werden.

Trotzkis Generalstab gefangen.

London, 27. Okt. Havas meldet: Wie die Blätter melden, ist der Generalstab Trotzkis in Zarskoje-Selo gefangen genommen worden. Trotzki selbst ist im Auto entronnen.

Ablehnung der Blockade gegen Rußland.

Berlin, 27. Okt. Nach Mitteilung der „Dtsch. Allg. Ztg." wird die Aufforderung der Entente zur Beteiligung an der Blockade gegen Rußland abgelehnt werden.

Der Angriff auf Petersburg mißglückt.

Berlin, 27. Okt. Nach Meldungen aus Helsingfors ist der Angriff Judenitsch auf Petersburg stecken geblieben ohne das Ziel erreicht zu haben. Die Bolschewisten greifen an der Petersburger Front mit starken Kräften an.

Erzbischof Faulhaber gegen den Steuereid.

München, 27. Okt. Auf dem Katholikentag in München hat Erzbischof Faulhaber die Verpflichtung zum Steuereid bestritten.

Der Friedensvertrag eine Kriegsquelle.

Amsterdam, 27. Okt. Laut Pressebüro Radio erklärte der Senator Cronna im amerikanischen Senat, der Friedensvertrag sei eine Vergewaltigung der 14 Punkte Wilsons und werde zur Folge haben, daß die Vereinigten Staaten in Kriege verwickelt werden.

Amerika als Helfer.

Amsterdam, 27. Okt. Telegraf zufolge meldet die Times aus New-York, daß die italienische Abordnung bei der internationalen Handelskonferenz in Atlantic-City vorgeschlagen habe, daß die amerikanischen Banken Italien einen langfristigen Kredit im Betrag von 200 Millionen Pfd. Sterling gewähren sollen. Die Vertreter von Frankreich und Italien haben mitgeteilt, daß sie Rohstoffe im Gesamtbetrag von 300 Millionen Pfund Sterling benötigen.

Rotterdam, 27. Okt. Nieuwe Courant meldet, daß Amerika Europa im nächsten Sommer Kredite von 2 Milliarden Dollars verschaffen müsse.

Milderung der Ostseeblockade.

Kiel, 27. Okt. Die Ostseesperre ist insoweit gemildert, als die hohen als Gewässer außerhalb der gesperrten Zone betrachtet werden sollen, wodurch die Ostseeschiffahrt wieder ermöglicht wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Bruno Wilhelm Walter, Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold.

Durch enge Gassen.

Original-Roman von Käte Lubowski.

48] (Nachdruck verboten.)

„Die Geschichte wird, passen Sie auf! Peter Kellrbein nahm die Sachen gestern mit und versprach, sich mit der Prüfung zu beeilen. Er hat Wort gehalten. Um sieben Uhr war er schon in meiner Privatbude. — Er war entzückt. So wie ich noch nie gesehen ... Ja, ich wußte überhaupt nicht, daß sich der Essigschwamm, den er beständig zu reichen scheint, auch in ein Zuckerbrot verwandeln könnte. — Er schwor darauf, daß dieser Steinhorst gerade fürs Augenblicke eine ungeheure Bedeutung habe. Nur von der ersten Arbeit meinte er, daß sie ein bißchen aus dem Rahmen falle. Sie werden ja wohl schon alles gelesen haben ... Es ist die vom Waldjungen, der später unter das große Rad kommt. Die ist mehr für die Lehrer geschrieben. — Ich habe mich auch sofort darin vertieft und fand alles so vernünftig und urgesund, daß im diesem Menschen ordentlich gut sein muß. — Natürlich wird er auch entdämmen. Das ist ja immer so, wenn man von einem zu viel hält. Aber wenn schon — was übrig bleibt, dürfte doch noch genügen. — Der Brief an ihn ist übrigens schon längst im Kasten .... Nu lassen Sie uns also getrost warten."

Was sollte nun Helea Holtmann dazu sagen? Ihr kroch ein seltsames Zittern durch alle Glieder. Ein betäubendes Hoffen, daß er ihn anders entscheiden möchte ...

Sie nahm die Steinhorstschen Manuskripte wieder an sich und ging stumm an ihre Arbeit.

Sie zwang auch die versagenden Nerven vorübergehend unter ihren Willen. Minchen Fink gab ihr von dem stets bereit gehaltenen Kaffee-Extrakt einen tüchtigen, unverdünnten Schluck.

Der tat gut ... Die Manuskripte, die wegen übergroßer Länge und absolut unleserlicher Handschrift ohne weiteres ausschieden, türmten sich links aufeinander.

Helea Holtmann griff mechanisch nach rechts hinüber und begann eins, das eine bekannte und geliebte Autorin eingesandt, zu prüfen. Wiederholt las sie die nämliche Zeile, ohne etwas von dem Inhalt zu begreifen.

Eine wahnsinnige Angst wuchs in ihr ...

War die zunehmende Glut, die, trotz aller Vorsichtsmaßregeln, heiß und schwer durch jede Ritze atmete, daran schuld?

Sie wollte Minchen Fink um ein Glas Wasser bitten — kam aber nicht mehr dazu ...

Schwer und haltlos fiel ihr Kopf vornüber auf die beschriebenen Blätter.

12. Kapitel.

Aus Glut und Staub, Sorgen und Vollendung ward der August geboren! Die Bäume des Tiergartens und die der öffentlichen Plätze standen bereits im Zeichen des Welkens. Hier in Schlachtensee, in dem großen Garten des Weltberg'schen Sanatoriums, spendete kraftvolles Grün freilich noch überall Schatten und Kühle. Die Liegestühle in der großen Halle waren um diese späte Nachmittagsstunde vollzählig besetzt. Der älteste Assistenzarzt hatte schon die Runde gemacht und keinen Anlaß zu dem üblichen:

„Darf ich energisch bitten, weder durch Unterhaltung noch Umblättern der Lektüre sich gegenseitig in der Ruhe zu stören", gefunden ... Erst als er jetzt in der Ferne von einem Besucher angesprochen und festgehalten wurde, kamen unter den Decken und Tüchern Zeitungen und Bücher zum Vorschein ... flog Rede und Gegenrede von Stuhl zu Stuhl.

Denn die meisten hier waren wie die Kinder, die nur artig und folgsam bleiben, solange der Lehrer in der Nähe weilt.

Ein paar Köpfe hoben sich vorsichtig und lugten nach dem fremden Herrn hinüber, von der Hoffnung belebt, dieser Besuch könne ihnen gelten, denn in einer Viertelstunde war die offizielle Liegezeit vorüber und die Empfangsstunde begann.

Der alte Mann, der — in hellen, englischen Beinkleidern, einem langschößigen, feierlichen schwarzen Rock und einem altmodischen Zylinder — lebhaft auf den Arzt einsprach, war Ferdinand Groher.

Seit vier Wochen kam er jeden Sonnabend heraus, um nach Helea Holtmann zu sehen. Er machte ein Gesicht, als säße er über einem säumigen Zahler zu Gericht. Seine Rechte zog bald das großgeblümte, seidene Taschentuch hervor — bald nahm sie der Linken den derben Knotenstock ab. Wer ihn kannte, wußte, daß seine Fähigkeit, auch ferner geduldig abzuwarten, nahezu erschöpft war.

Er stieß jetzt mit der stählernen Zwinge des Stockes in eine blumenbestandene Rabatte und sagte mißmutig:

„Schön, Herr Doktor, das mag ja alles sein! Aber sie hat doch damals nach dem Zusammenbrechen volle vier Wochen im Westend-Krankenhaus gelegen und der Chefarzt hat mir immer wieder versichert, daß diese schwere Neuritis oder Nervenlähmung lediglich eine Folge von Ueberanstrengungen und Erschütterungen ihm natürlich unbekannter Art wären, die sich verlieren müßten."

Der Mediziner glaubte einen versteckten Vorwurf gegen die Wissenschaft, welcher er diente, herauszuhören und begann, sich über diesen alten, hartnäckigen Mann zu ärgern.

„Einem Laien die Art und Folge solcher Nervenerkrankungen klarzumachen, ist unendlich schwer, Herr Groher."

Es klang großartig, aber es verfehlte seinen Zweck vollkommen.

Der alte Groher fuhr auf.

„Ob Laie oder nich ... das is egal! Mir kommt's jetzt auf ganz was anderes an. — Wird das nun ewig so mit ihr bleiben, — wird sie bis an ihr Lebensende so rumlaufen müssen mit dem weißen, verängstigten Gesicht und dem Jammer in den Augen ... oder wird die teure Kurerei endlich etwas helfen?"

„Lieber Herr Groher, darauf kann ich Ihnen beim besten Willen nicht antworten."

„So, das können Sie also nicht! Na, dann will ich Ihnen mal was sagen. Vierzehn Tage sehe ich mir das hier noch mit an. Dann mache ich Schluß, packe sie in einen Wagen und gondele mit ihr ab."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Friedensabteilung des Auswärtigen Amts in Berlin über die Rückgabe von Gegenständen, die aus den von deutschen Truppen besetzt gewesenen Gebieten stammen.

Die Waffenstillstandsvereinbarungen verpflichten Deutschland bekanntlich zur Rückgabe bestimmter Arten von Gegenständen, wie Gelder, Wertpapiere, Kunstgegenstände, Maschinen usw., die aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten nach Deutschland verbracht worden sind. Der Artikel 238 des Friedensvertrages dehnt diese Verpflichtung auf Gegenstände aller Art aus, die aus den besetzten Gebieten fortgenommen oder daselbst beschlagnahmt oder in Zwangsverwaltung genommen worden sind und auf deutschem Gebiet festgestellt werden können. Das Verfahren soll von dem im Friedensvertrag vorgesehenen Wiedergutmachungsausschuß bestimmt werden, bis zur Einführung dieses Verfahrens soll die Rückgabe nach Maßgabe der Waffenstillstandsvereinbarungen fortgesetzt werden.

Die hiernach zu bewirkende Rücklieferung ist von der deutschen Waffenstillstandskommission bereits in großem Umfang durchgeführt worden. Es liegt aber in deutschem Interesse, sie mit möglichster Beschleunigung zu Ende zu bringen, und zwar auch insoweit, als die Verpflichtung zur Rückgabe an sich erst mit dem Inkrafttreten des Friedensvertrages begründet wird. Die Rückgabe von Tieren und Maschinen erfolgt in einem bereits geregelten besonderen Verfahren. Es handelt sich nunmehr darum, auch die Rücklieferung beweglicher Sachen anderer Art, wie namentlich die Rücklieferung von Hauseinrichtungsgegenständen, Kunstgegenständen, Wertpapieren und Geldern, möglichst zu beschleunigen. Personen, die im Besitz solcher Sachen sind, die sich aber aus irgend einem Grunde im Zweifel darüber befinden, ob sie gegebenenfalls den rechtswirksamen Erwerb des Eigentums einwandfrei nachweisen können, und die deshalb auf die Erörterung der Frage einer etwaigen Entschädigung verzichten wollen, werden zur Vermeidung späterer Weiterungen und Unannehmlichkeiten gut tun, die alsbaldige Rückgabe der Sache zu ermöglichen. An die Beteiligten ergeht demnach folgende dringende Aufforderung:

1.
Wer Gegenstände der bezeichneten Art (mit Ausnahme von Tieren und Maschinen) besitzt, wird aufgefordert, diese Gegenstände bis zum 15. Dezember ds. Js. an die Deutsche Rückgabestelle in Frankfurt/Main, Gutleutstr. 8 abzuliefern. Diese Stelle ist mit der Rückführung der Sachen nach Frankreich und Belgien beauftragt.

2.
Bei der Ablieferung sind der Rückgabestelle zur Durchführung der Rücklieferung, soweit möglich, mitzuteilen:
a) Ort und Zeit der Inbesitznahme,
b) der Name des früheren Besitzers oder, falls der Name nicht bekannt ist,
c) alle Umstände, die zur Ermittlung des früheren Besitzers dienen können.

3.
Die Ablieferung kann ohne Angabe des Namens der ablieferndn Personen erfolgen. Die Angabe des Namens ist aber wegen der etwa notwendigen Rückfragen dringend erwünscht. Die mit der Rücklieferung beauftragten Stellen werden hinsichtlich der Namen der ablieferndn Personen zur Verschwiegenheit verpflichtet.

4.
Ueber die Ablieferung der Gegenstände ist von der Rückgabestelle auf Wunsch eine Bescheinigung auszustellen.

5.
Wegen näherer Einzelheiten wird von der Rückgabestelle Auskunft erteilt.

Vorstehende Bekanntmachung wird zufolge Auftrags des Ministeriums des Innern veröffentlicht. Die Herren Ortsvorsteher wollen die weitere Bekanntgabe in den Gemeinden durch Anschlag an geeigneter Stelle veranlassen.

Dritten Personen, die davon Kenntnis haben, wo sich rückgabepflichtige aber noch nicht zurückgegebene Gegenstände befinden, wird anheimgegeben, der deutschen Rückgabestelle in Frankfurt a. M., Gutleutstraße 8, alsbald Mitteilung zu machen. 1836

Nagold, den 23. Okt. 1919. Oberamt: Münz.

Bekanntmachung betreffend Ausfuhr von Abfallholz.

Nachdem im Hinblick auf den durch den Kohlenmangel auch in Württemberg eingetretenen empfindlichen Mangel an Brenn- und Anzündholz Ausfuhrbewilligungen zum Versand von Abfallholz nach Orten außerhalb Württembergs seit längerer Zeit nicht mehr erteilt worden sind, werden sämtliche früher erteilte, bis jetzt noch nicht erledigte Ausfuhrbewilligungen für Abfallholz jeder Art (Schwarten, Bündelholz usw.) mit sofortiger Wirkung lt. Bekanntmachung des Landeskohlenamtes im Staatsanzeiger Nr. 243 vom 23. 10. 19 für ungültig erklärt.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über den Verkehr mit Brenn- und Abfallholz gemäß der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen im Staatsanzeiger Nr. 284 vom 1. Dezember 1917 nach § 17 der Verordnung des Bundesrats vom 25. September/4. November 1915 werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. 1848

Nagold, 24. Oktober 1919. Oberamt: Münz.

Betrifft Zucker zur Weinverbesserung.

Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen Erlaß im Gesellschafter Nr. 243 vom 20. Oktober werden die Schultheißenämter ersucht, die bei ihnen von den Gesuchstellern eingegangenen Bestätigungsformulare betr. Antrag auf Zuweisung von Zucker für Weinverbesserung spätestens Ende dieses Monats bei der Bezirksversorgungsstelle einzureichen.

Anträge, welche nach dem 31. Oktober eingehen, werden später berücksichtigt. 1849

Nagold, den 25. Oktober 1919. Oberamt: Münz.

1854 **Mötzingen.**

Eine gute **Nutzkuh,**

35 Wochen trächtig, setzt dem Verkauf aus.

Gottlieb Geigle, Gypser Vollmaringer Weg.

Aufruf!

Die öffentlichen Bekanntmachungen **zur Ablieferung und Anzeige beiseite geschafften Heeresgutes** haben bisher schon große Erfolge gezeitigt. Trotzdem befinden sich noch bedeutende Mengen von Heeresgut in unrechtmäßigem Besitz. Es ergeht aufs neue die Aufforderung an die gesamte Bevölkerung zur Wiedererfassung des entwendeten Heeresguts beizutragen.

Heeresgut ist Volksgut! Helft alle mit zu seiner Wiedererfassung! Das Landesverwertungsamt zahlt für wiederbeigebrachtes Heeresgut hohe Belohnungen! Bei Werten bis zu 1000 ℳ 10%, bis 10000 ℳ 5—7%, bis zu 100000 ℳ 3—5% usw. des durch Abschätzung festgestellten Wertes der erfaßten Güter. Die Belohnung wird unter Ausschluß des Rechtswegs denjenigen Personen gewährt, deren Tätigkeit die Ermittlung von Heeresgütern jeder Art ermöglicht hat. Unter mehreren beteiligten Personen wird die Belohnung nach Maßgabe der Einzeltätigkeit verteilt. Auch die staatlichen oder gemeindlichen Sicherheitsorgane sind zur Annahme der Belohnungen unter besonderen Voraussetzungen befugt. Namen der Anzeigeerstatter werden auf Wunsch geheim gehalten.

Anzeigen und Belohnungsanträge nimmt entgegen 1596

das Württ. Landesverwertungsamt Zweigstelle des Reichsverwertungsamts Stuttgart,
Dorotheenstr. 2—4.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Donnerstag den 30. Oktober 1919

stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus zur „Krone" in Haiterbach freundlichst einzuladen.

Karl Rapp	A. Marie Amman
Landwirt	Tochter des
Sohn des Karl Rapp	† Alfred Amman,
Fuhrhalter hier.	Bauer in Gärtringen.

Kirchgang ½1 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen. 1852

Tüchtige **Möbelschreiner**

finden sofort dauernde und gutbezahlte Stellung, Stundenlohn 2.30—2.40 Mk., bei 1833

Wilhelm Walz, Birkenfeld.

Tüchtige Bau- und Möbelschreiner

sucht sofort 1847

Hugo Müller, mech. Schreinerei, **Baden-Baden** Stefanienstr. 23.

U. S. P.

Am Montag den 27. ds. abends 8 Uhr findet im Gasth. z. „Löwen" eine

Mitgliederversammlung

statt. Tagesordnung:
1. Bericht von der Landesversammlung.
2. Kassenbestand.
3. Verschiedenes. 1828
4. Neuaufnahmen.

NB. Die Mitglieder werden dringend gebeten, pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Gefunden

wurde auf der Zielshäuser Straße ein 1855

Nähbeutel

mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind geltend zu machen in der Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Vertreter zum Verkauf von

Carbidlampen „Neuheit"

gesucht. **Karl Dold,** 1846 **Gundelfingen** i. Baden.

Vereinigung der Kriegsteilnehmer Nagold.

Die Abgabe der Teppiche

an unsere Mitglieder findet am **Dienstag Nachmittag von 1—4 Uhr** im Magazin unseres Kameraden Adolf Heller statt. Der festl. Kaufpreis ist hiebei dem Kassier zu bezahlen mit 3 Mark pro Stück. 1856

Der Vorsitzende: R. Talmon-Gros.

Nachruf

unserem lieben Bruder

Fritz Roller, Unteroffizier

Inf.-Rgt. 125, 2. Komp.

gestorben am 27. Oktober in einem Feldlazarett.

Ein Jahr ist nun verschwunden,
ein Jahr so trüb und schwer,
doch schmerzen noch die Wunden,
Du kehrst ja nimmermehr.
Trauernd spricht die Mutter leise dieses Wort.
Sie hält die Bibel in zitternder Hand.
Ihr Herz weilet an einem anderen Ort,
es suchte Dich, Fritz, dort im ewigen Land.
Dein gebeugter Vater der Mutter zur Seite,
das graue Haupt zur Erde gesenkt,
so denkt er der glücklichen Zeit,
Die ihm in Dir einen treuen Gehilfen geschenkt.
Dein Bruder, Deine Schwester, Deine sorgenden Tote,
alle trauern um Dich Lieben,
der so jung dahingerafft vom Tode,
auf dem Schlachtfeld ist geblieben.
Drei Jahre lang hast tapfer Du gestritten,
standst im Osten Westen, Süden,
ach wir wissen nicht, was Du gelitten
durch des Krieges grimmigem Wüten.
Schon nahte das Ende des schrecklichen Mords,
Da traf Dich das tückische Blei.
Mußtest als letzter des Heimatorts
schließen der Gefallenen Reih'.
Ein schwarzes Kreuz auf grünem Rasen
sagt uns: „Hier ruhst Du Heldenbrust,
die einst ein Eisern Kreuz getragen,
und einging zu des Himmels Fried und Lust."
Dort werden wir dich wiedersehn,
geschmückt mit der ewigen Lebenskron. 1853
Dort wirst du uns entgegengehn
in höchster Freud und Wonn'.

Gewidmet
von Deinen trauernden Geschwistern

Effringen, 27. Oktober. **Ernst und Marie.**

Börsengeflechte

zum Einhängen werden bei guter Bezahlung fortlaufend in großen Partien aus dem Hause gegeben. Evtl. wird eine geeignete Person gesucht, welche die Sache in die Hand nimmt. 1805

Otto Dürr,
Pforzheim. Holzgartenstr. 19 Hths.

An- und Verkäufe
jeder Art vermittelt
rasch und erfolgreich
eine Anzeige
im „Gesellschafter".

Landhaus oder kl. Villa

mit Garten zu kaufen oder mieten **gesucht.** Angebote an 1851 **Zeitzschel,**
Schömberg b. Neuenbürg Schwarzwaldheim.

Hausfrauen

erhalten bei Zusendung in Postpaketen für

Wollgestricktes und alte Wollstrümpfe

Mk. 8.—, acht Mark pro Kilo

und wird sofort nach Erhalt der Betrag durch Postanweisung übersandt. 1845

Sortieranstalt Stuttgart, Taubenstr. 10.

Ein 1844

Pferde-Knecht

kann sofort eintreten.

M. Rauser, Ziegelei, Nagold

Ia. Stearin-Kerzen

empfiehlt M. Meier, Stuttgart Reinsburgstr. 116. Tel. 10946.

Jeder

Waidmann

muß unter allen Umständen eine Jagdzeitschrift halten. Wichtige Interessen stehen auf dem Spiel. Wir empfehlen den Bezug auf die älteste deutsche illustr. Zeitschrift für Jagd, Kynologie, Schießwesen, Forstwirtschaft und Fischerei

„Der deutsche Jäger".

Bezugspreis ℳ 4.50 p. Vierteljahr durch

C. W. Zeller, Buchhdlg. Nagold.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw